

Erfahrungsbericht Auslandssemester auf Gran Canaria

Erasmus+ an der ULPGC im SoSe 2023

Studiengang: Master Sustainability, Economics and Management

Vorbereitung

Ich konnte über einen Restplatz an den Auslandssemesterplatz kommen, wodurch ich dann direkt die Zusage hatte. Obwohl ich bereits ein Auslandssemester im Bachelor absolviert habe, war die Planung und Organisation etwas chaotisch, da der Prozess währenddessen digitalisiert wurde (davor waren die Learning Agreements in Papierform) und ich alle Unterschriften über eine Plattform (OLA) nochmals einholen musste. Allerdings finde ich den digitalen Weg relativ unkompliziert und es haben auch alle Koordinator*innen schnell unterschrieben. Es gab anfangs ein kleines Problem, weil ich fälschlicherweise als Bachelorstudentin („Grado“ auf Spanisch) eingeschrieben wurde, das habe ich aber noch vor der Abreise auf dem Grant Agreement gesehen und korrigieren lassen. Einigen anderen Studierenden aus anderen Universitäten ging es ebenso, haben es aber nicht gesehen und manche hatten dann Schwierigkeiten Masterkurse belegen. Deswegen unbedingt nachschauen, ob man wirklich als Bachelor (Grado) oder Master (Master) angemeldet wurde! Ich habe das Learning Agreement mehrmals neu machen müssen, weil der Sprachkurs neuerdings nicht mehr im Learning Agreement stehen darf (Vorschrift der ULPGC), weil der von einem externen Institut organisiert wird. Man bekommt am Ende trotzdem ein Zertifikat und 6 ECTS, die man sich ggf. anrechnen kann. Die Koordinator*innen haben nie lange gebraucht, um die Neuerungen im OLA zu unterschreiben und haben auch auf E-Mails innerhalb einiger Tage geantwortet.

Anreise

Ich bin von Hamburg mit Condor direkt nach Las Palmas de Gran Canaria gefahren. Der Flughafen liegt im Osten der Insel und ist mit den blauen intercity Bussen (GuaGua Global) einfach zu erreichen. Man kann die Buslinie 60 oder 91 nehmen, die 60 ist schneller und fährt direkt zwischen Las Palmas und dem Flughafen, beide fahren halbstündig. Im Stadtgebiet von Las Palmas fahren die gelben Busse (Guagua Municipal) und es ist zu empfehlen sich dafür eine wiederaufladbare Karte (Bono GuaGua) oder die Studierendenkarte zu kaufen.

Unterkunft

Mit meiner Unterkunft hatte ich sehr viel Glück, da ich jemandem aus dem Jahr davor nach einem Kontakt fragen konnte und damit schon vor Abreise eine Wohnung hatte. Die Wohnung war in einem Haus in dem nur Erasmus-Studierende gewohnt haben, was die Erfahrung nochmals bereichert hat. Die meisten spanischen Studierenden wohnen noch bei ihren Eltern oder nicht im Zentrum und teilweise in einer anderen Stadt. Deswegen ist es schwierig eine Studierenden-WG mit Locals zu finden. In den Studierendenwohnheimen in Tarifa hat kaum jemand von den Erasmus-Studierenden gewohnt, da diese beim Campus in Tafira liegen, was sehr weit weg (40 Minuten) vom Stadtzentrum ist. Manche haben ihre Wohnung über Websites wie „compartodepto“ oder Facebook, Instagram gefunden. Auch in den Erasmus-WhatsApp-Gruppen werden Wohnungen angeboten, bei den man dann weiß, dass sie wirklich existieren. Ich würde aber dringend empfehlen sich für die ersten Tage ein Hostel oder BnB zu mieten, um sich die Wohnungen vor Ort anzuschauen, da vorab eine Kautions verlangt wird und manche Leute abgezogen wurden. Wenn man noch keine Wohnung in Aussicht hat, würde

ich mindestens zehn Tage vor Unistart anreisen. Von der Wohnlage empfehle ich Strandnähe oder Nähe zur Straße „Mesa y Lopez“ (Orientierungspunkte: Las Canteras Beach, Cicer Beach, Alcaranaveras Beach, Plaza de Espana, Isleta). Die Altstadt (Vegueta, Triana) ist grundsätzlich auch zu empfehlen, dort ist es ruhiger, aber man braucht mit dem Bus ca. 30 Minuten zur Down Town und zur Strandpromenade. Die meisten Wohnungen kosten inklusive Nebenkosten zwischen 300-450€.

Studium an der Gasthochschule

Es gibt zwei Campi der ULPGC, wobei der Tafira Campus in den Bergen liegt (ca. 40 Minuten Busfahrt vom Zentrum mit der Buslinie 25 oder 26) und der Obelisk Campus zwischen Neustadt und Altstadt liegt. Da ich Kurse von mehreren Fakultäten belegt habe, musste ich zu beiden Orten hinfahren. In fast allen Kursen gibt es eine Anwesenheitspflicht von 70-80%, wenn man die nicht erfüllt, fällt man durch. Im Spanischsprachkurs wurde die Anwesenheit zwar kontrolliert, aber es gab keine Mindestanwesenheitspflicht, man bekam lediglich Punktabzug von der Gesamtnote für Fehlstunden.

Die Lehrenden waren alle freundlich und hilfsbereit allerdings war die Unterrichtsorganisation oft chaotisch. Es war keine Seltenheit, dass die Lehrenden eine halbe Stunde später ankamen, der Unterricht kürzer oder länger ging oder kurzfristig an einem anderen Tag auch noch eine Aktivität/Unterrichtsstunde eingeschoben wurde. Das trifft jedoch nicht auf den Spanischsprachkurs zu. Dieser war immer sehr gut organisiert, es gab Hausaufgaben und alle Materialien wurden online gestellt. Den Sprachkurs kann ich sehr empfehlen, fast alle Erasmus-Studierenden haben einen belegt (A1/A2-C1), er war sehr hilfreich und es hat Spaß gemacht.

Neben dem Spanischkurs habe ich noch zwei weitere Kurse belegt. Der Masterkurs „Planificación Territorial del Turismo y del Transporte“ ist auf Englisch und fand als zweiwöchiger Blockunterricht (3-4 Stunden pro Tag) Mitte März statt. Der Kurs ist zwar sehr aufwändig, aber interessant und man kann auch eine gute Note bekommen. Die Prüfungsleistung hat sich aus 8 Essays (je 2-3 Seiten), Planung und Präsentation (PowerPoint) eines urbanen Bauprojekts und einer Hausarbeit über das Projekt (ca. 20 Seiten) zusammengesetzt.

Ich habe auch den Masterkurs „Taller de Rutas Patrimoniales en Espacios Naturales y Rurales“ von der Geografie und Geschichtsfakultät belegt, was anfangs chaotisch war, da ich in diese Fakultät erst eingeschrieben werden musste. Dieser Kurs war auf Spanisch und die Lehrenden konnten auch kein Englisch sprechen. Die Kursinhalte waren interessant, es ging viel um natürliches/kulturelles Erbe, Wanderrouten und nachhaltiger Tourismus. Wir haben auch ein paar Ausflüge zu Museen etc. gemacht und mit Experten gesprochen. Die Unterrichtsorganisation war sehr chaotisch aber die Lehrenden und Kommilitonen waren hilfsbereit. Die Prüfungsleistung war machbar (Berichte über Expertengespräche, Präsentation, Wanderroute planen) aber man sollte mindestens Spanisch B1 sprechen, da der kanarische Dialekt schwierig zu verstehen ist.

Absprachen und Anerkennung

Im Vorhinein habe ich alle Kurse, die ich potenziell belegen kann und möchte, mit den entsprechenden Modulverantwortlichen der Universität Oldenburg abgesprochen. Ich empfehle lieber mehr Kurse als man eigentlich belegen möchte herauszusuchen und die mögliche Anrechnung im Voraus zu klären. Vor Ort ändert sich das Learning Agreement in den meisten Fällen sowieso nochmal und man erfährt erst dann, wann/ob welche Kurse

stattfinden und wie interessant diese sind. Mein Transcript of Records habe ich noch nicht erhalten, aber ich gehe davon aus, dass durch die vorherige Absprache die Anrechnung der Kurse kein Problem darstellen sollte.

Alltag und Freizeit

Ich habe mich sehr schnell auf Gran Canaria und in Las Palmas wohl gefühlt, da die Erasmus-Community sehr eng ist und man direkt in Gruppen, Unternehmungen eingeladen wird. Ich empfehle anfangs auch bei Ausflügen der ESN-Studierenden-Organisation der Uni ULPGC mitzumachen, um neue Leute kennenzulernen. Die Menschen auf Gran Canaria sind unglaublich hilfsbereit und entspannt, allerdings können viele Leute nicht sehr gut/kein Englisch. Wenn man Spanisch spricht, ist man auf jeden Fall im Vorteil, allerdings ist der Dialekt sehr stark. Man sollte sich anfangs nicht entmutigen lassen, auch den Spanier*innen vom Festland fällt es manchmal schwer die Insulaner*innen zu verstehen.

Gran Canaria und der gesamte Archipel bietet sehr viele Möglichkeiten für Unternehmungen in der Natur. Da die Insel klein ist, kann man mit dem Auto innerhalb von eineinhalb Stunden fast jeden Ort auf der Insel erreichen. Ein Auto zu mieten ist unkompliziert und auch nicht teuer (ca. 40€ pro Tag). Ich kann die Agentur „Cicar“ empfehlen. Mit den blauen Bussen (GuaGua Global) kommt man auch an sehr viele Orte, lediglich der Westen und einige Orte in der Inselmitte (Bergland) sind nur mit dem Auto oder zu Fuß zu erreichen. Allgemein ist das Wetter subtropisch mild (17-27 Grad), wobei es abends durchaus kühl werden kann und man sich immer eine Jacke mitnehmen sollte. Die natürliche Vielfalt Gran Canarias ist überraschend und das Wetter unterscheidet sich auch stark, je nachdem wo man sich befindet.

- Norden: weniger touristisch, grüner, gut zum Surfen, oft bewölkt und auch mal regnerisch
- Osten: industrielle Kleinstädte, nicht touristisch, sehr windig, Steinstrände, gut zum Windsurfen
- Süden: sehr touristisch, fast immer sonnig und ca. 4 Grad wärmer als in Las Palmas, trocken, Sandstrände
- Westen: wilde Natur und Strände, bergig, wechselhaftes Wetter

Ich bin viel Wandern gegangen. Die höchsten Berge befinden sich in der Inselmitte, aber man kann schöne Wanderungen von allen Regionen aus starten, da die Insel so klein ist. Je nachdem wo man beginnt, ist die Natur sehr unterschiedlich von Kiefernwäldern, trockene Schluchten, Palmenoasen, Lorbeerwälder, Kakteen, Weinberge, Bananenplantagen, Vulkanlandschaften. Die Stadt Las Palmas selbst hat auch viel zu bieten und wirkt tolerant und international. Man kann am schönen Las Canteras Strand liegen, schnorcheln gehen, surfen, Museen besuchen, Altstadt erkunden, feiern gehen etc. Es gibt auch viele Möglichkeiten zum Essen und Trinken gehen, da die Kanarier*innen sehr gerne zum Frühstück/Mittag/Abendessen draußen sitzen und es natürlich auch einige Tourist*innen gibt.

Ich hatte auch die Möglichkeit einige der anderen Inseln zu erkunden und empfehle dies jedem, da sich diese landschaftlich und von der Lebensart sehr stark voneinander unterscheiden. Insgesamt habe ich außerhalb der Univeranstaltungen und im Alltag nicht sehr viel mit Locals unternommen, was einerseits schade ist aber auch zu erwarten war.

Fazit

Ich kann es jeder Person ans Herz legen ein Auslandssemester auf Gran Canaria zu machen, allerdings sollte man wenigsten Grundkenntnisse der spanischen Sprache

beherrschen. Die Community unter den Erasmus-Studierenden ist wirklich toll, sodass man keine Angst haben muss keinen Anschluss zu finden, wenn man selber offen ist. Neben der atemberaubenden Natur und dem Wetter werde ich insbesondere die entspannte und positive Lebenseinstellung auf den Kanaren vermissen. Die Erasmuserfahrung hat mir eine erlaubt eine andere Kultur und neue Freunde kennenzulernen und hat mir ein Gefühl von Leichtigkeit und Freiheit gegeben, das im durchorganisierten Alltag in Deutschland schwer zu finden ist.

Eindrücke

